



Klare Ansage: Paul Larue forderte beim Neujahrsempfang mehr Solidarität im Kreis Düren.

Foto: Lammertz

Larue fordert mehr Solidarität im Kreis

Beim Neujahrsempfang der Stadt wählt der Dürener Bürgermeister deutliche Worte

VON CHRISTOPH LAMMERTZ
UND FRED SCHRÖDER

DÜREN. Mit einer ungewohnt deutlichen Forderung nach mehr Solidarität zwischen den Kommunen des Kreises hat Dürens Bürgermeister Paul Larue gestern beim Neujahrsempfang der Stadt aufhorchen lassen. Vor Gästen aus Politik, Behörden und Verbänden stellte Larue klar, dass die Stadt nicht länger bereit sei, Angebote wie Museum, Musikschule oder Stadtbücherei auch Bürgern aus den Nachbargemeinden zu unterbreiten, wenn sie selber keine Unterstützung erfahre, wo es dringend nötig sei.

Konkret nannte Larue die Hartz-IV-Kosten, die in Düren aufgrund der überproportional großen Bevölkerungsgruppe, die auf soziale Leistungen angewiesen ist, deutlich höher sind. Einen Härteaus-

gleich will die Stadt wie berichtet juristisch erstreiten. „Wir sind immer faire Partner gewesen“ und „Solidarität ist keine Einbahnstraße“: Larue, der eher als moderater Redner bekannt ist, wählte klare Worte und richtete an die Verantwortlichen im Kreishaushaus die dringende Bitte, bei ihren Entscheidungen immer auch die bescheidenen finanziellen Möglichkeiten der Städte und Gemeinden im Blick zu halten. In Düren müsse 2008 wegen der immer noch sehr unbefriedigenden Situation einiges wieder neu auf den Prüfstand gestellt werden: „Wir werden auf viel Wünschenswertes verzichten müssen. Aber es ist unsere vordringlichste Aufgabe, auch für die kommenden Generationen noch eine lebenswerte Stadt zu erhalten.“

Für 2008 nannte Larue vier Entwicklungsziele. Die Erweiterung des Gewerbegebiets „Im großen Tal“ sei ein wichtiger Schritt, um neue Arbeitsplätze zu schaffen. Mit Blick auf die älter werdende Bevölkerung müsse neuer Wohn-

„Solidarität ist keine Einbahnstraße.“

PAUL LARUE IN RICHTUNG KREIS
UND NACHBARKOMMUNEN

raum in der Innenstadt geschaffen werden. Sehr froh sei er, so Larue, dass die beiden Förderschulen Bürgewald und Cornetshof in diesem Jahr neu gebaut werden, und dass der Bau eines Hotels des Dilemma mit der Stadthalle beende.

Bereits am Dienstagabend hatte Larue in Schloss Burgau zum Empfang geladen. Seine Botschaft an 500 Vertreter der Dürener Vereine:

„Sie hätten mehr verdient. Aber wir können keine große Sprünge machen und nicht das Füllhorn ausschütten.“ Bei dieser Situationsbeschreibung blieben dem Bürgermeister nur noch zwei Möglichkeiten: Lob an die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter in den Vereinen und Dank für geleistete Arbeit, denn „die Vereine sind das pralle Leben und die Grundlage für die Buntheit dieser Stadt“.

Den Vereinen schrieb der Bürgermeister die Fähigkeit zu, „Attraktivität und Perspektiven zu schaffen“. Er forderte die Ehrenamtlichen auf, „voneinander zu lernen, Kräfte zu bündeln und Dynamik zu entfalten“.

Eine Lanze brach Paul Larue auch für die Kommunalpolitiker. Sie verdienten in der schwierigen Situation, in der sich die Stadt befindet, mehr Respekt für ihre Arbeit.